

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 Mk., vierteljährlich 4 Mk. 20 Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgeld). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Bestimmungsorten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Pfg., für außerhalb Wohnende 30 Pfg. Anzeigen in amtlichen Zeilen 50 Pfg., im Kleinereile 100 Pfg. (inkl. Steuerungsgebühr auf Umsatzsteuer). Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verensprech-Anschluß Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Reg. Saft.

Nr. 56.

Mittwoch, den 14. Juli 1920.

24. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nach § 1 der Tab. V. D. müssen die mit Tabak bepflanzten Grundstücke spätestens bis zum Ablauf des 15. Juli bei dem Zollamte in Jessen angemeldet sein. Grundstücke, die nach dem 15. Juli mit Tabak bepflanzt werden, sind binnen 3 Tagen dem Zollamte anzumelden.

Die Anmeldungen müssen enthalten: Die Lage (Garten oder Feld) und die Größe der Anbaufläche.

Annaburg, den 8. Juli 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Gemeinde Annaburg wohnhaften Personen, welche zu dem Urliste eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt in der Zeit vom 15. Juli 1920 bis 22. Juli 1920 im hiesigen Gemeindeamt während der Dienststunden öffentlich aus.

Etwasige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Urliste werden während vorbezeichnete Zeit entgegengenommen.

Annaburg, den 13. Juli 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Die Beratungsstunde

am Mittwoch den 14. d. Mts. fällt aus.
Schweizer Alma.

Politische Rundschau.

Ost- und Westpreußen bleiben deutsch!
Vorläufiges Abstimmungsresultat.

Berlin, 12. Juli.

Westpreußen: 99 316 abgegebene Stimmen, davon 91 634 deutsche, 7682 polnische, demnach 92 Prozent deutsche.
Ostpreußen: 361 063 abgegebene Stimmen, davon 353 655 deutsche, 7402 polnische also 97,9 Prozent deutsche.

Rittergut Wroznowo.

Dänischer Roman von Guido Kræmmer.

50]

D. Kapitel.

Stimmeldonnermetter — war das ein vernünftiger Mensch! Der alte Dietrich Dronkau hatte im Leben nicht vermutet, daß ein Mensch, der aus Berlin kam, ein so lächerlicher Kerl sein könnte.

Zuerst war er natürlich erschauert gewesen, als ausgerechnet ein Berliner Kommerzienrat nebst Tochter ihn in seiner Wälderlandschaft aufsuchte. Und hatte auch anfänglich kein Wort von den ganzen Geschichten verstanden, die ihm sein Onkel da erzählte. Offen gesagt — sie interessierten ihn wenig. Viel lieber sah er sich hin und wieder das junge Fräulein an, das ihren Vater begleitet hatte. Sie gefiel ihm; auf den ersten Blick gefiel sie ihm. Und gar zu gern hätte dieser alte verzweifelste Hagedorn sich mit ihr in ein behagliches Gespräch eingelassen. Aber das ging ja leider nicht, weil der Herr Vater und Kommerzienrat unbewandert redete. So sonderbare Geschichten, daß der Reichsbesitzer allmählich hoch aufmerksam und interessiert wurde.

Und mit einem Male war der Berliner in seiner Schilderung auf einem Punkte angelangt, der die Anteilnahme seines Hörers vollkommen mit Beschlag belegte.

Denn daß der alte Freiherr von Schill schließlich ein Wahnwird gewesen — na, um sowas zu erzählen, brauchte sich der Kommerzienrat wirklich nicht aus Berlin herzubewähren. Das hatte Dietrich Dronkau zu seinem Leidwesen lange genug mit eigenen Augen mitansehen müssen.

Seht aber geriet der Hansjürgen in die Debatte.

Und da war es natürlich mit der Gleichgültigkeit des Kommerzienrats vorbei. So gar das kleine Fräulein interessierte ihn jetzt nicht mehr. Er hörte nur zu. Er sah vorbeugt in seinem vorbeugenden Bestrahlung und dachte gar nicht mehr an die Preise und merkte auch gar nicht, daß der

Die erprobte Unternehmung. Das Ultimatum Lloyd Georges — Unterzeichnung unter Protest.

Die Konferenz von Spa hat am fünften Tage ihrer Beratungen die Entwaflnungsfrage erledigt. Bei der Eröffnung der Sitzung erklärte Minister Dr. Simons, daß die deutsche Delegation die Bestimmungen über die Entwaflnung annehme, daß sie jedoch demjenigen Teil der Vereinbarung, der sich mit den Strafbestimmungen beschäftigt, nicht ihre Zustimmung erteilen könne, weil diese Bestimmungen eine Verheerung des Reichsgebietes bedeute und daher der Billigung des Reichstages unterliege. Lloyd George erwiderte, daß die Strafbestimmungen eine Angelegenheit darstellten, welche lediglich die Alliierten angehe und durch sie deshalb der Reichstag nicht berührt werde. Uebrigens seien diese Bestimmungen bereits im Protokoll vom 10. Januar 1920 vorgelesen, das von Deutschland unterzeichnet worden sei. Angesichts dieses Ultimatus und im Hinblick auf die zum Einmarsch in das westpreussische Gebiet bereitgestellten französischen und belgischen Truppen sah sich die deutsche Delegation gezwungen, das Diktat der Entente zu unterzeichnen. Gegen die Strafbestimmungen in der Entwaflnungsfrage wurde ein Protest zu Protokoll gegeben.

Deutschlands Notlage.

Gesamtvollsvormögen nur noch 100 Milliarden Mark.

In der Denkschrift über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands für die Wiedergutmachung, die von der deutschen Regierung der Entente vor der Konferenz von Spa überreicht wurde, wird das deutsche Vermögen vor dem Kriege auf etwa 220 Milliarden geschätzt. Dieses Vermögen ist durch den Verlust der Kolonien, der Unternehmungen im Auslande, durch die Gebietsabtretungen, durch die Wirtungen des Krieges usw. fast vermindert worden. Die deutsche Industrie hat eine ihrer Grundlagen, Eisen, fast zu drei Viertel verloren, die Kohlenproduktion ist auf 50 Prozent der Friedensförderung gesunken, das deutsche Verkehrsweisen ist zerrüttet, der deutsche Handel durch den Krieg ruiniert.

Nach den Abtretungen im Osten und Westen, nach Verlust der gesamten Handelsflotte, nach Abstoßen der aus-

ländischen Wertpapiere, nach Verbrauch aller Warenvorräte und nach sechsjähriger Unnutzung aller Produktionsmittel kann man das deutsche Volksvormögen auf 100 Milliarden schätzen. Davon sind nach Wundschulden abzugiehen, die 8—10 Milliarden erreichen dürften.

Das unmögliche Mittel des Staatsbankrotts.

Die kritische Lage des deutschen Finanzwesens kann nicht durch das Gewaltmittel eines Staatsbankrotts gerettet werden. Da große Mengen Kriegsanleihe in den Händen kleiner Leute sind, die ein Staatsbankrott in das Lager der sozialen Anarchie treiben würde und da das ganze deutsche Wirtschaftsleben auf Kredit aufgebaut ist, so würde ein Staatsbankrott den völligen Zusammenbruch sozial und politisch zur Folge haben.

Die Ausführung des Friedensvertrages

in der jetzt vorliegenden Form wird die deutsche Finanzwirtschaft noch weiter gefährdet. Geht man von einer rein finanziellen Belastung von nur 60 Milliarden Gold durch den Friedensvertrag aus, so würde ein Haushalt von 4 Köpfen etwa 40 000 Mark schulden, das macht zu einem Tag von 6 Prozent 2400 Mark im Jahr. Da die heutige Besteuerung bereits einen Bedarf von über 30 Milliarden Mark im Jahre vorstellt, würde der Haushalt von 4 Personen unter den bestehenden Voraussetzungen mit Jahresleistungen von 4400 Mark belastet sein.

Jetzt kommen schon 533 Mark Steuer auf den Kopf.

Wie in der zweiten Denkschrift des Reichsfinanzministeriums über die Steuerbelastung dargelegt wird, hat das deutsche Volk im Jahre 1920 über 31 Milliarden Mark Steuern aufzubringen, auf den Kopf der Bevölkerung ergibt sich eine Steuerlast von mindestens 233 Mark. Dabei hat Deutschland alle Steuerquellen bis zur höchsten Leistungsfähigkeit ausgeschöpft. Wie die übrigen Milliarden für die Wiedergutmachung beschafft werden sollen, das ist ein großes Rätsel, das auch in Spa nicht gelöst werden dürfte.

Sittelhaar wieder unter dem Scheitelfisch herangezogen war und ihm den Kopf auf die Seite legte.

Er hörte nur zu. Was für ein Scheitelfisch war er und hatte ganz große Augen und sah sich hin und wieder mit der Hand über die Stirn; und sagte zum Dronkau, mal „Donnermetter!“ oder „H — hols der Dummheit, das ist aber hanebüchen, Herr Kommerzienrat!“

Und schließlich war sein Kopf zu Ende; und zu Ende war es auch mit der sitzenden Lebensweise des Forstmeisters Dietrich Dronkau.

Er war aufgestanden und hatte dabei dem Sittelhaar auf die Wreden getreten, der laut aufschrie. Aber das kümmerte ihn jetzt den Kund.

Hier ging's nicht um einen dummen Kerl, sondern um seinen Hansjürgen. Und ging letzten Endes auch um den Herrgott da oben, der's doch wirklich und wahrhaftig geschafft hatte, noch im letzten Augenblick ein Rettungswort zu finden und dem Wroznower zuzuschreiben.

Tüchtig — der da oben! Und tüchtig auch der Kommerzienrat Kamp. Und geradezu romantisch die Bekanntschaft zwischen seiner Tochter und dem Hansjürgen; und bei aller Natürlichkeit geradezu phänomenal die Rati-Versehungheit.

Wichtig blieb er vor seinen beiden Besuchern stehen.

„Was wollen Sie nun von mir, Herr Kommerzienrat? Was soll haben Sie mit Ihrem Fräulein Tochter das Vergnügen ihrer Bekanntschaft; und Ihres Besuches verheißt? Das ist mir ein paar Wägel andine und als Veröhnungswinkel nach Wroznowo rüberfliegen und alles in Butter bringen?“

Aber weshalb frag' ich Sie noch — ja, weshalb bitten Sie mich darum? Haben Sie denn überhaupt eine Ahnung davon, was für eine diebische Freude Sie mit mir all dem gemacht haben, was ich hier eben höre? Ich brauch' Ihnen hier nicht lange Geschichten zu erzählen. Wenn Sie den Weg zu mir, dem Jünger persönlich ganz unbekannt, gefunden haben, dann haben Sie es natürlich auch verstanden, sich Wissenchaften und Befehle für mein persönliches Verhältnis zu Hansjürgen von Schill zu verschaffen. Dies Ver-

hältnis ist das eines Danks zu seinem Flehen oder vielmehr sogar eines Belohnung zu seinen Tugenden — einem Jungen, der der nächsten, selbstbewusst, tapferste Kerl ist, den ich in meinen sechs Jahren kennengelernt habe; ein Junge, der mich viellecht, nein sogar wirklich und wahrhaftig liebt ist, als wäre er mein eigenes Kind.

Herr Kommerzienrat, ich bin kein Freund von vielen überflüssigen Worten. Ich habe Sie vorher nur aus unkontrollierbaren Mitteilungen gekannt; aber die letzte Stunde befohle wieder einmal, daß man auf solche Mitteilungen nicht einen Briefchen geben darf. Und darum mach' ich Ihnen einen Vorschlag: Runz und gerade heraus und ehrlich von Mann zu Mann und Auge in Auge. Ich lasse anspannen und wir drei fahren nach Wroznowo hinüber. Gegen Abend sind wir dort und treffen den Herrn von Schill sofrüher an. Sie sehen die Augenbrauen zusammen, als hätte Jünger mein Vorschlag nicht. Rann ich mir denken

Sie haben verflucht wenig Neigung, sich vor dem Fiedelbach zum zweiten Male heranzutreten zu lassen. Aber keine Angst — dies zweitemal wird nicht stattfinden. Denn Sie kommen nach Wroznowo als meine Gäste. Und bei aller gegenseitigen Sympathie kennt mich der Hansjürgen doch gut genug, um zu wissen, daß er bei mir unter Umständen ganz insam anlaufen könnte. Zum Beispiel, wenn er zwei Herrschaften, die ich als Gäste mitbringe, nicht entsprechend einnimmt. Kommt aber sowieso nicht in Frage. Was sind Sie damit einverstanden, Herr Kommerzienrat und Fräulein Tochter — dann erfolgt jetzt ein großer Verwandlungssatz, indem ich meinen Schatz aus- und meine Uniform anziehe. Und inzwischen las ich anspannen, und eine Stunde später — der Dronkau soll mich holen, wenn ich Ihnen zuvor verspreche — sitzen wir drei mit dem Hansjürgen von Schill und seinem Inspektor Strötmann urbelehlig um den runden Tisch im Wroznower Speisestimmer.“

Und wie noch immer im Leben, so setzte auch diesmal der Kommerzienrat Dietrich Dronkau seinen Willen durch.

(Fortsetzung folgt.)

Merseburg, 7. Juli. Eine Vererbung der Dreifrontentasse Merseburg wurde in der Nacht zu gestern ausgeführt. In die jetzt von der Kasse neu bezogenen Geschäftsräume in der Poststraße verpackten sich Einbrecher auf noch unbekannte Weise Eingang, wahrscheinlich durch Einbohrungen, wobei sie die Telefonleitung durchschnitten und ein Fenster mit Nägeln zudeckten, und meißelten den Gelbfabrikanten auf, den sie eines Barbetragtes von etwa 130.000 M. und eines Wertes von 30.000 M. in Sparmarkenleihe beraubten. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Leipzig, 7. Juli. In dem hiesigen Schwurgericht wurde der verurteilte Mörder Schrepel, der Ofener 1919 in Kobach bei Coburg die 11jährige Rosa Wolff bestialisch ermordete und Bestialität des Kindes als Hammelfleisch verkaufte, konnte leider nicht hingerichtet werden, weil die Gerichtsbehörde noch keinen Scharfrichter gefunden hat. Die Scharfrichter in Halle und München, an die herangezogen wurden, haben es abgelehnt, das Urteil an dem furchtbaren Menschen zu vollstrecken und es scheint, als ob es schwer werden wird, einen Nachfolger zur Sühne der furchtbaren Tat zu finden. Der Grund scheint auf politischem Gebiet zu liegen, denn die beiden Scharfrichter haben erklärt, die Hingerichtung vollziehen zu können. Auf die Entwicklung der Sache darf man gespannt sein.

Helmstedt, 8. Juli. In der Marienburger Feldmark wurde der Arbeiter Rudolf Stevers von hier erschossen aufgefunden. Er soll bei einer Spießjagd zwischen Feldwächern und Personen, die Kaps stehlen wollten, ums Leben gekommen sein.

Meiningen, 7. Juli. Der vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilte Mörder Schrepel, der Ofener 1919 in Kobach bei Coburg die 11jährige Rosa Wolff bestialisch ermordete und Bestialität des Kindes als Hammelfleisch verkaufte, konnte leider nicht hingerichtet werden, weil die Gerichtsbehörde noch keinen Scharfrichter gefunden hat. Die Scharfrichter in Halle und München, an die herangezogen wurden, haben es abgelehnt, das Urteil an dem furchtbaren Menschen zu vollstrecken und es scheint, als ob es schwer werden wird, einen Nachfolger zur Sühne der furchtbaren Tat zu finden. Der Grund scheint auf politischem Gebiet zu liegen, denn die beiden Scharfrichter haben erklärt, die Hingerichtung vollziehen zu können. Auf die Entwicklung der Sache darf man gespannt sein.

Meimar, 8. Juli. Aufhebung der Viehhandelsverbände. Nach einer Mitteilung des Präsidenten des Thüringer Ernährungsausschusses werden in Thüringen zum 1. Oktober die Viehhandelsverbände aufgehoben.

Saana. Aus Gram über die Schmach des Vaterlandes aus dem Leben geschieden. Der im Forthaus zu Bad Minsingen tätige Postassessor Mauner ist aus Gram über die Schmach des Vaterlandes freiwillig aus dem Leben geschieden. Er beschloß sich fortwährend mit der Zukunft Deutschlands und wurde über die Kriegslage von Rumänien begehrt, tot aufgefunden. Er hat den Weltkrieg an der Front mitgemacht und war mehrmals verwundet worden.

Vermischte Nachrichten.

Wo das Hartgeld steht. Reiche Leute machen unbekannt Einbrecher, die der Wohnung des früheren Kinobesitzers Gattisch in Naußhof (Sa.) einen Besuch abstatteten. Neben silbernen Bestecks, Herren- und Damenjacketts, Uhren, Kleidungs- und Wäschegegenständen, Wohnungs- und Wirtschaftsgegenständen fanden ihnen noch für 1700 M. Zehnjährigenkind aus Nickel, das hind nicht weniger als 17.000 M. wert, ferner für 2.000 M. Silber- und für 15 M. Kupfermünzen in die Hände. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen, einschließlich des Bargeldes wird auf 40.000 M. angegeben.

Die Wohnungsnot in Thüringen. Nach einer vom sachsen-weimarschen Staatsministerium aufgestellten Statistik fehlen in Sachsen-Weimar-Genoa 3.500 und in ganz Thüringen 14.000 Wohnungen. Die Baukosten für die erforderlichen Neubauten würden sich für Sachsen-Weimar auf 70 Millionen Mark und für Thüringen auf 280 Millionen Mark stellen. Die mit 14 Prozent vorgeschlagene Mietssteuer würde für Sachsen-Weimar 25 Millionen M.

und für Thüringen 100 Millionen Mark ergeben. Daraus ist zu ersehen, daß ohne die Aufnahme einer Anleihe die Wohnungsnot nicht beseitigt werden kann.

Was sich nach dem Abzuge alles organisiert. Eine Organisation der Landstreicher. Die Sache hört sich wie ein Scherz an, scheint aber doch wahr zu sein. Aus Schärping in Oberthuringen wird gemeldet: In einem Gehöft bei Naußhof sollte eine Tagung der Landstreicher stattfinden, um eine „Kammere Organisation“ der Landstreicher herbeizuführen. Die Gendarmerei hatte aber von dieser geplanten Konvention des Bundes der Landstreicher Kenntnis erhalten und nahm eine Majorität von 43 Teilnehmer festgenommen. Um ein Uhr war sogar ein Redner gekommen, der über die „Tag und was weitere Vorgehen“ referieren sollte. Es handelte sich um eine Visitation von Bauernhöfen, die ausgeliefert und in Brand gesteckt werden sollten. Unter der Landstreichergilde befinden sich auch drei Frauen.

Fernpredigt auf Bumm. Bekanntlich wird verhandelt: Es sind Klagen darüber laut geworden, daß zahlreiche Fernpredigten Schwierigkeiten haben, den einmaligen Beitrag zum Ausbau des Fernpredigtwesens (1000 Mark für einen Hauptantritt und 200 Mark für jeden Nebenantritt) aufzubringen. Es schweben bereits beim Reichspostministerium Verhandlungen mit geeigneten Unternehmungen, die bereit sind, das Geld auf Antrag zu einem mäßigen Prozentsatz von etwa 3 % der Telegraphenvermittlung für die Teilnehmer zur Verfügung zu stellen. Sobald die Verhandlungen zum Abschluß gekommen sind, wird weiteres bekanntgegeben werden.

Gepäckträger als Diebe. Die Überwachungsabteilung der Eisenbahndirektion Berlin hat bei der Gepäckabfertigung Berlin-Friedrichstraße eine Reihe von Diebstählen und Diebstählen aufgeklärt. Um Verlaute der Erhebungen wurden zehn Gepäckträger verhaftet. Es ist anzunehmen, daß noch weitere Arreste in diese Angelegenheit gesetzt werden.

Ein „Wissenschaftliches Institut für die Geschichtskunde im Reich“ wurde in Kassel gegründet. Es soll die gemeinsamen wissenschaftlichen und kulturellen Interessen der aus Elb-Lothringen Vertriebenen unter Ausschluß politischer Verbindungen pflegen. Generaldirektor ist der frühere Direktor der Straßburger Universitäts- und Landesbibliothek Professor Dr. Wolfram.

Der Kommunistenführer als Strafanwärter. Zu dem schweren Raubdiebstahl, der in Stahfurt auf dem Wege zur hiesigen Reichsbankstelle auf einen Kassenboten (nicht Nötigen wie zuerst gemeldet worden war) verübt wurde, und bei dem vier Strafanwärter und hundert Zwanzig der 1000 Mark Inhalt in die Hände fiel, wird berichtet, daß der Haupttäter der Kommunistenführer Roth in Raundorf verhaftet worden sei. Kurz nach der Einlieferung in das Gefängnis gelang es ihm jedoch, wieder zu entfliehen. Der Raubdiebstahl zeigt, daß Böse der Großen Schule macht.

Die Diebstahle auf der Eisenbahn. Im Hauptantritt des Reichsausschusses machte ein deutschnationaler Abgeordneter darauf aufmerksam, daß im Monat Mai allein auf den deutschen Eisenbahnen über 2000 Diebstahle aller Art feststellbar und 462 Beteiligte wegen Diebstehls aus dem Eisenbahndienst entlassen worden seien.

Verhinderung des „Trittbrettfahrers“. Die Eisenbahnverwaltung hat angeordnet, daß den Fußgänger, die sich auf dem Wagenbalken, im Bremsraum oder auf den Trittbrettern befänden, wenn im Zuge noch schreitende Wägel frei sind, ein erhöhtes Fahrgeld von 20 Mark von der Zugkontrolle abgenommen wird. In gleicher Weise sollen in Nichtraucherabteilen betroffene Raucher bestraft werden.

Eine neuartige Schlafkrankheit. Seit einiger Zeit sind in Dresden mehr als 20 Fälle von Schlafkrankheit festgestellt worden. Es handelt sich dabei aber nicht um die Schlafkrankheit, wie sie in Afrika vorkommt, sondern um eine Bakterienruhr, die Gruppe. Es treten dabei Störungen im Gehirn auf, die einen mangelhaften Schlaf verursachen. Die Patienten können nur zeitweilig gewacht werden, um Nahrung einzunehmen. Typisch sind dabei große Schwächezustände. Auch Stuttgart und andere Städte Deutschlands sind von der Krankheit betroffen.

Früher Erntebeginn. Mit der Getreideernte ist bereits seit Anfang des Monats im mittleren Weinstrasse der Herrschaft Schmalfaden und einzelnen anderen Zellen Thüringens der Anfang gemacht worden. Das ist mindestens ein zwei bis drei Wochen früherer Erntebeginn als in früheren Jahren. Wie berichtet wird, sind die Erntebereitungen für alle Getreidearten im allgemeinen gut.

Die sinkende Kaufkraft. Ein Zeichen der sinkenden Kaufkraft ist die Tatsache, daß in letzter Zeit die Rückzahlungen der Sparloosen höher sind als die Einzahlungen. So wurden bei den 366 sächsischen Sparloosen im ersten Vierteljahr 1920 fast 290 Millionen Mark eingezahlt, dagegen 388 Millionen zurückgezahlt. Im Jahre zuvor wurden in der gleichen Zeit 382 Millionen eingezahlt und nur 191 Millionen zurückgezahlt.

Gegen die Obstpreistreiber. Da in fast sämtlichen Städten Thüringens und der Provinz Sachsen die Obst- und Gemüsepreise wieder bedeutend in die Höhe gegangen sind, hat der Generalkonrad Dr. Trautner sämtlichen deutschen Städten den Plan einer Regulierung der Obstpreise durch ein gemeinsames Vorgehen vorgelegt. Im Weimarer Landtag ist eine Interpellation wegen der hohen Obstpreise eingegangen. In Genoa hat die Staatsregierung eine öffentliche Warnung vor den Obstpreistreibern erteilt.

Feuer im Reichstagsgebäude. Im Reichstagsgebäude geriet am letzten Sonntag der Fabrikruhr zum Journalistenbüro in Brand. Die Flammen schlugen bis in die oberen Stockwerke. Der Fabrikruhrführer, der allein sich im Fahrstuhl beband, wäre verloren gewesen, wenn nicht Journalisten aus den oberen Stockwerken größere Wassermengen in den brennenden Fahrstuhl geschüttet hätten. Der Brand konnte dann rasch gelöscht werden. Der Fahrstuhlführer wurde ins Krankenhaus gebracht.

Rebensmittelmarkt in Süd und Nord. Wegen der hohen Marktpreise kann es in Karlsruhe zu erregten Szenen kommen. Die Marktpreise wurden gekürzt und die Waren zu einem niedrigen Preis verkauft. Teilweise sogar ohne Begleichung weggenommen. Dann zog die Menge in die Rebensmittelabteilung zweier in der Nähe des Marktplatzes liegender Warenhäuser und verkaufte auch dort Rebensmittel zu billigen Preisen. — In Potsdam begannen die Hausfrauen auf dem Markt regernde Faustkämpfe gegen Bauern- und Obsthändler. Das Obst wurde auf die Straße geschleudert, Krugtellen voll Bier ausgeschüttet und den Kindern damit ins Gesicht geschlagen. Eine Bauerfrau, die für das Ost 1.80 M. forderte, war in der nächsten Minute in Eiböcker gehüllt. Als die Schutzmannschaft Ruhe geschossen hatte, glück das Straßensplaford des Wochenmarktes einem türkischen Teppich.

Ein Volkswirtschaftsminister entwirren. Wie die Danziger Zeitung melden, ist ein auf dem Durchgangstransport von Neuland nach Karlsruhe befindlicher Trupp von 68 geländereifem ukrainischen Volkswirtschaften aus dem Zuge geflüchten.

Keine Winnegegarne in der deutschen Schweiz. Im Hinblick auf die sich nähernden Mittelwahlen über Winnegegarne in deutschen Gewässern sei hiermit bekanntgegeben, daß auf dem Wegeb, die die deutschen Seebäderdampfer zwischen Hamburg, Bremen, Sopotland, Spil, Annum um, befahren, nicht die geringste Winnegegarne mehr besteht. Es ist in diesem Gebiet von den Bäderdampfern schon seit Monaten nicht eine einzige Mine mehr gefischt worden.

Alexander Eysen gestorben. Im Alter von 78 Jahren starb in Dresden Schichtmeister Dr. Alexander Eysen, ein Gelehrter von internationalem Ruf. Eysen war einer der hervorragenden Geographen unserer Zeit, und seine geographischen Lehrbücher gehören zu den besten ihrer Art. Er war Ehrenmitglied fast aller geographischen Gesellschaften des In- und Auslandes.

Blinderungen in Worms. In Worms fanden Straßenfundgebungen gegen die Lebensmittelsteuerung statt. Dabei kam es zu Blinderungen, an denen sich hauptsächlich halbwüchsige Jungen beteiligten. Alle großen Kolonialwarenhandlungen sowie Schuhwarengeschäfte und Kleidermagazine wurden gänzlich ausgeräumt. Der Schaden dürfte 2-3 Millionen Mark betragen. Die Straßen wurden schließlich von französischen Streifenwagen geäubert.

Anzeigen.
Lüdtig, Müller
für dauernde Stellung stellt bei hohen Lohn sofort ein.
Walter Dietrich,
Dampfmühle,
Folgen bei Herzberg (Ester).
Einen
Geschirrführer
zum Holzfahren
suchen für sofort.
Heinlein & Feig.
Kinder
zur Gartenarbeit sucht
Dorothenhof.
Ein Paar leichtere
Zugpferde
zu verkaufen.
Oberlieutenant **Holtz.**
Spielkarten
empfehlen **Herrn Steinbeiß.**

Ordentliches, sauberes Mädchen
stellt ein
Wernicke, Schüfer.
Ein starkes
Arbeitspferd
steht preiswert zum Verkauf
Kosenfeld, Gut Nr. 5.
Ausgewachsene
Gänse und Enten
sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.
Ein neuer Anzug
für kleine Figur billig abzugeben. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.
Fertige
Holzpanntoffeln
sowie Stöcker zum Selbstausnägen empfiehlt preiswert
Reißner, Mühlenstr. 8.

Nur Weckgläser
und Gummiringe sind die besten!
Ameisengummiringe für Annaburg.
Prima Gummiringe auch für alle anderen Gummiringe vorrätig bei
F. G. Hollmig's Sohn.
Zahsplitt
empfehlen
Wolf Weicholt, Prettin.
Bei Rheumatisms, Nöht, Gliederreihen, Steifheit der Gelenke, Wiederherstellung des **Draefel's Rosenfengels-Espiritus** als Einreibungs- und Massagemittel seit alterer angewand. Flasche Mk. 7.50.
Verband: **Greine Apotheke, Erfurt 322.**

Gegen Maul- u. Blauenseuche
bewähren sich
Hanft's Seuchen-Apparate.
D. R. P. a. System Ingelent D. R. G. M. 591515 am Besten.
Jeder Tierhalter, der sich vor großem Schaden bewahren will, muß den Apparat anwenden. Glänzende Erfolge! Besondere Empfehlungen! Verlangen Sie sofort Prospekte. Bezirksvertreter, welche bei Landwirten gut eingeführt sind, gesucht.
Friedrich Hanft, Nürnberg,
(Abteil. 4 Apparate).
Annaburger Lichtspiel-Haus
Sonabend den 17. Juli, abends 8 1/2 Uhr:
Die Dame im Auto.
Detektiv-Drama in 4 Akten.
So sind die Männer.
Lustspiel in 2 Akten.
Schluss der Anzeigen-Aannahme
Diensttag und Freitag früh 9 Uhr.
Ausnahmen nur in dringenden Fällen.

Oetker's rote Grütze
und sonstige Sachen
empfehlen
F. G. Hollmig's Sohn.
Prima rote
Gummiringe
zu Rex-, Wed-, Adler- und Progress-Eintochgläser
empfehlen
Rich. Silber.
ff. Heringe
Stück 1,20 u. 1,30 M. empfiehlt
J. G. Fritzsche.
Fertige Blusen
in hell und farbig, sowie
Kostümröcke
empfehlen
A. Raschke.



Eigenes Atelier im Hause.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Herabgesetzte Preise

für Damen u. Kinder-Hüte

Auf sämtliche Damen- und Kinderstroh Hüte gewähre ich einen Nachlass von **25%**

Auf sämtliche ungarisierte Strohformen, auf Gestecke, Fantasies und Blumen, gewähre ich einen Nachlass von **20%**

Damen- u. Kinderhut-Spezial-Abteilung: Markt 25 (Ecke Schloßstraße).

Max Salzmänn,
Pieseritz, (Bez. Halle) Wittenberg.

Preiswerte Damen-Bekleidung.

Strickjacken, grau mit farbigem Kragen. 245 M.

Wash-Kleider, hell und dunkel.
Ser. I 175, Ser. II 210, Ser. III 235 M.

Ein Posten für Frauen und Mädchen
Farlige Paletots 125 Mk.

Kostümröcke, verschied. Farben,
Ser. I 89 Mk., Ser. II 95 Mk.,
Ser. III 139 Mk.

Besonders preiswert!
Ein Posten Jacken-Kleider schwarz und farbig

Ser. I: 85 M.
Ser. II: 105 M.
Ser. III: 105 M.
Ser. IV: 195 M.

Besonders preiswert!

Preiswerte Waschstoffe

Ullstein-Schnittmuster.

Max Salzmänn,
Pieseritz. Wittenberg.

Schattmorellen
Sauerhirschen
Stachelbeeren
habe in großen u. kleinen Posten abgegeben und erbitte Bestellungen möglichst vorher.
Adolf Weicholt, Brettin.

1919er Zettlinge

Stück 1,60 und 1,70 Mk.

Maties-Heringe

Stück 1,10 bis 1,20 Mk., empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Infarnattlee,
Weißrübenfaat
Seradella
Peluschken
offertiert in hochheimfähiger Qualität

Wilhelm Offe.

Schmidt's Zahn-Praxis

Jessen, Telefon Nr. 93

Sprechstunden: 9-12, 2-4, Sonntag 9-12 Uhr. Mittwochs geschlossen.

Künstlich Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren hohler Zähne. Behandlung für die Landkrankenkassen Torgau.

Ein kleiner Posten Wasch-Anzüge für Knaben

eingetroffen.

A. Raschke.

Zuckerwaren Schokolade

Schokoladenmehl u. Zucker empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Metallbetten,

Stahlrahmatratzen, Kinderbetten, Polster an Jellorann.

Katalog frei. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.



Radfahrer-Club Annaburg v. 1900

Anlässlich seines 20jährigen Stiftungsfestes veranstaltet der Verein am Sonntag, den 18. Juli ein

Sport-Fest

verbunden mit Gau-Wanderfahrt des Deutschen Radfahrer-Bundes nach Anuaburg.

Fest-Ordnung:

Von 9-11 Uhr: Schlusskontrolle für Wanderfahrer im Hotel Siegeskranz.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Antreten zum Preis-Korso am Hotel Waldschlösschen. Beginn des Preis-Korso und Auflösung am Bürgergarten. (Torgauerstr. bis Dubro, Markt hin und zurück, Torgauerstr. bis Bürgergarten. Konzert im Bürgergarten.
Abends 6 1/2: Beginn des Saal-Festes im Goldenen Ring. (Aufführung von Radreigen, Radballspiel, Ball).

Die geehrte Einwohnerschaft von Annaburg wird zu dieser Veranstaltung höflichst eingeladen und gebeten, Torgauerstr. und Markt mit Guirlanden zu schmücken und die Häuser zu beflaggen.

Der Vorstand.

NB. Laub zu Guirlanden wird vom Verein angefahren und sind Anträge bis Mittwoch abend bei Herrn Wilh. Grahl jun. einzureichen.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!

Damenhüte von 5.00 bis 25.00 Mk.
Kinderhüte von 3.00 bis 10.00 Mk.
Luzuhüte, Modellhüte von 40 bis 60 Mk.
Trauer- und Winterhüte zu halben Preisen.

Reiser, Straußfedern, Blumen, Gestecke, Schleier u. spottbillig. Nur noch einige Tage!

Mittelstr. 4. **C. Bedekht.** Mittelstr. 4.

Leinfuchenschrot,

bestes Kraftfutter, neu eingetroffen und empfiehlt soweit Vorrat reicht

Konsum-Verein.

Der Vorstand.

Große Auswahl in

ff. Zigarren und Zigaretten

empfeht J. G. Hollmig's Sohn.

Kainit und Thomasmehl

empfeht J. G. Hollmig's Sohn.

Reichsbund

der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen.

Mittwoch, den 14. Juli, abends 8 Uhr

Monatsversammlung in „Stadt Berlin“.

Der Vorstand.

Reichsbund

der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und -Hinterbliebenen.

Am Sonnabend den 17. Juli abends 8 Uhr

Versammlung im Müller'schen Gasthofe in Naundorf.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung „Das neue Kennenverordnungsgelehrte“ pp. ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Der Vorstand.

50 Mark Belohnung

zahlt Demjenigen, der mir die unverkürzte Person, die auf meinem Felde an der Gasenfurt Kartoffelstauden ausgezogen und verpackt hat, so nachweist, daß dieselbe zur Anzeige bringen kann. Gleichzeitig warne vor weiteren Betreten meines Feldes, da Selbstschüsse gesetzt sind.

Wilh. Noack.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag, zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl **Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwieften Aufmerksamkeit, Glückwünsche und Geschenke sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Otto Güll und Frau Martha geb. Nitschke.

Torgau, den 12. Juli 1920.



Juristengeheiß vom Grabe meiner innigstgeliebten Tochter und unserer hezengünsten Schwieger

Martha Winkler,

welche uns im jungen Alter von 14 Jahren entziffen ward, drängt es uns, allen für die erwiefene herzliche Teilnahme unsern innigsten Dank auszusprechen.

Besonders danken wir Herrn Pastor Wiederemann-Bethau für die tröstlichen Worte am Grabe, sowie der Jugend und ihren Mitkonfirmanten für die wichtigen Kranzspenden, und allen, welche die Entschlafene zur letzten Ruhe geteiltet, sowie ihren Sarg so liberans reich mit Blumen und Kränzen schmückten.

Die trauernde Mutter **Minna Winkler** nebst Geschwister.

Naundorf, den 12. Juli 1920.

Nachruf!

für unsere liebe Jugendfreundin

Martha Winkler,

welche im Alter von 14 Jahren am 7. Juli nach schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Ihr Andenken bleibt unvergessen!

Die Jugend zu Naundorf.

In somziger Jugendzeit mußtest Du scheiden. Uns diesen Leben nach kurzen Jahren, Wie eine Aurore, die kaum erwacht, Ein Stürmwind entblättert in kalter Nacht.

Wir leben hingab an Deiner Bahre Und fragen: Warum nur so kurze Jahre Dein Leben müßte? Warum, warum Ist Dein so lieblicher Mund schon stumm?

Gott weiß es und lehre uns stille werden Bei feinem verborgenen Tun auf Erden. Gilt, wem mit erlauchten Augen wir sehn, Werden wir alles, ja alles verlieren.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 1,40 Mk., vierteljährlich 4 Mk. 20 Pf., frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgebühren).
Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Pf., für außerspalt. Wohnzettel 30 Pf., Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pf., im Restamtteile 100 Pf. (inkl. Feuerungsbeitrag u. Umstaussteuer).
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verlagspreis-Anschluß Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Mes. Halle.

Nr. 56.

Mittwoch, den 14. Juli 1920.

24. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nach § 1 der Tab. V. D. müssen die mit Tabak bepflanzten Grundstücke spätestens bis zum Ablauf des 15. Juli bei dem Zollamte in Jessen angemeldet sein. Grundstücke, die nach dem 15. Juli mit Tabak bepflanzt werden, sind binnen 3 Tagen dem Zollamte anzumelden.

Die Anmeldungen müssen enthalten: Die Lage (Garten oder Feld) und die Größe der Anbaufläche.

Annaburg, den 8. Juli 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Gemeinde Annaburg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt in der Zeit vom 15. Juli 1920 bis 22. Juli 1920 im hiesigen Gemeindeamt während der Dienststunden öffentlich aus.

Etwasige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Urliste werden während vorbezeichnete Zeit entgegengenommen.

Annaburg, den 13. Juli 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Die Beratungsstunde

am Mittwoch den 14. d. Mts. fällt aus.
Schweizer Alma.

Politische Rundschau.

Ost- und Westpreußen bleiben deutsch!

Vorkaufliches Abstimmungsergebnis.
Berlin, 12. Juli.
Westpreußen: 99.316 abgegebene Stimmen, davon 91.634 deutsche, 7682 polnische, demnach 92 Prozent deutsche.
Ostpreußen: 361.063 abgegebene Stimmen, davon 353.655 deutsche, 7402 polnische also 97,9 Prozent deutsche.

Rittergut Bronowo.

Österreichischer Roman von Guido Krenzler.

(Nachdruck verboten.)

8. Kapitel.

Stimmelbonnerwetter — war das ein vernünftiger Mensch! Der alte Dietrich Drontau hatte im Leben nicht vermutet, daß ein Mensch, der aus Berlin kam, ein so tüchtiger Kerl sein könnte.

Zuerst war er natürlich erstaunt gewesen, als ausgerechnet ein Berliner Kommerzienrat nebst Tochter ihn in seiner Wälderinnung aufsuchte. Und hatte auch anfänglich sein Wort von den ganzen Geschäften verstanden, die ihm sein Gast zu erzählen. Offen gesagt — sie interessierten ihn wenig. Viel lieber sah er sich hin und wieder das junge Fräulein an, das ihren Vater begleitet hatte. Sie gefiel ihm; auf den ersten Blick gefiel sie ihm. Und gar zu gern hätte dieser alte verzweifelte Hagestolz sich mit ihr in ein behagliches Gespräch eingelassen. Aber das ging ja leider nicht, weil der Herr Vater und Kommerzienrat unabänderlich rebete. So sonderbare Geschäfte, daß der Wälderhorst allmählich doch aufmerksamer und interessiert wurde.

Und mit einem Male war der Berliner in seiner Schilderung auf einen Punkte angelangt, der die Anteilnahme seines Hörers vollkommen mit Beschlag belegte.

Denn daß der alte Freiherr von Schill schließlich ein Handlungsgemein — na, um sonas zu erzählen, brauchte sich der Kommerzienrat wirklich nicht aus Berlin herzubewähren. Das hatte Dietrich Drontau zu seinem Leidwesen lange genug mit eigenen Augen mitansehen müssen.

Jetzt aber geriet der Hansjürgen in die Debatte.

Und da war es natürlich mit der Gleichgültigkeit des Forstmeisters vorbei. Sogar das kleine Fräulein interessierte ihn jetzt nicht mehr. Er hörte nur zu. Er sah vorübergehend in seinem forschendsten Bestreben und dachte gar nicht mehr an die Weite und merkte auch gar nicht, daß der

Die erpreßte Unterzeichnung.

Das Ultimatum Lloyd Georges — Unterzeichnung unter Protest.

Die Konferenz von Spa hat am fünften Tage ihrer Beratungen die Entwaffnungsfrage erledigt. Bei der Eröffnung der Sitzung erklärte Minister Dr. Simons, daß die deutsche Delegation die Bestimmungen über die Entwaffnung annehme, daß sie jedoch demjenigen Teil der Vereinbarung, der sich mit den Strafbestimmungen beschäftigt, nicht ihre Zustimmung erteilen könne, weil diese Bestimmungen eine Veränderung des Versailles Vertrags bedeute und daher der Billigung des Reichstages unterliege. Lloyd George erwiderte, daß die Strafbestimmungen eine Angelegenheit darstellten, welche lediglich die Alliierten angehe und durch sie deshalb der Reichstag nicht berührt werde. Uebrigens seien diese Bestimmungen bereits im Protokoll vom 10. Januar 1920 vorgelesen, das von Deutschland unterzeichnet worden sei. Angehts dieses Ultimatus und im Hinblick auf die zum Einmarsch in das wehrlose Gebiet bereitgestellten französischen und belgischen Truppen sah sich die deutsche Delegation gezwungen, das Diktat der Entente zu unterzeichnen. Gegen die Strafbestimmungen in der Entwaffnungsfrage wurde ein Protest zu Protokoll gegeben.

Deutschlands Notlage.

Gesamtvollvermögen nur noch 100 Milliarden Mark.

In der Denkschrift über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands für die Wiedergutmachung, die von der deutschen Regierung der Entente vor der Konferenz von Spa überreicht wurde, wird das deutsche Vermögen vor dem Kriege auf etwa 220 Milliarden geschätzt. Dieses Vermögen ist durch den Verlust der Kolonien, der Unternehmungen im Auslande, durch die Gebietsabtretungen, durch die Wirkungen des Krieges usw. fast vermindert worden. Die deutsche Industrie hat eine ihrer Grundlagen, Eisen, fast zu drei Viertel verloren, die Kohlenproduktion ist auf 50 Prozent der Friedensförderung gesunken, das deutsche Verkehrswesen ist zerrüttet, der deutsche Handel durch den Krieg ruiniert.

Nach den Abrechnungen im Osten und Westen, nach Verlust der gesamten Handelsflotte, nach Abstoßen der aus-

ländischen Wertpapiere, nach Verbrauch aller Warenvorräte und nach sechsjähriger Abnutzung aller Produktionsmittel kann man das deutsche Volkvermögen auf 100 Milliarden schätzen. Davon sind noch Auslandsschulden abzuziehen, die 8—10 Milliarden erreichen dürften.

Das unmögliche Mittel des Staatsbankrotts.

Die kritische Lage des deutschen Finanzwesens kann nicht durch das Gewaltmittel eines Staatsbankrotts gerettet werden. Da große Mengen Kriegsanleihe in den Händen kleiner Leute sind, die ein Staatsbankrott in den Lager der sozialen Anarchie treiben würde und da das ganze deutsche Wirtschaftsleben auf Kredit aufgebaut ist, so würde ein Staatsbankrott den völligen Zusammenbruch sozial und politisch zur Folge haben.

Die Ausführung des Friedensvertrages

in der jetzt vorliegenden Form wird die deutsche Finanzwirtschaft noch weiter gefährdet. Geht man von einer rein finanziellen Belastung von nur 60 Milliarden Gold durch den Friedensvertrag aus, so würde ein Haushalt von 4 Köpfen etwa 40.000 Mark jährlich, das heißt zu einem Tag von 6 Prozent 2400 Mark im Jahr. Da die heutige Besteuerung bereits einen Bedarf von über 30 Milliarden Mark im Jahre vorstellt, würde der Haushalt von 4 Personen unter den bestehenden Voraussetzungen mit Jahresleistungen von 4400 Mark belastet sein.

Jetzt kommen schon 533 Mark Steuer auf den Kopf.

Wie in der zweiten Denkschrift des Reichsfinanzministeriums über die Steuerbelastung dargelegt wird, hat das deutsche Volk im Jahre 1920 über 31 Milliarden Mark Steuern aufzubringen, auf den Kopf der Bevölkerung ergibt sich eine Steuerlast von mindestens 293 Mark. Dabei hat Deutschland alle Steuerquellen bis zur höchsten Leistungsfähigkeit ausgeschöpft. Wie die übrigen Milliarden für die Wiedergutmachung beschafft werden sollen, das ist ein großes Rätsel, das auch in Spa nicht gelöst werden dürfte.

Eitelhaar wieder unter dem Scheitelbild herabgezogen war und ihm den Kopf auf die Seite legte.

Er hörte nur zu. Wandersinnig sah er um und hatte ganz große Augen und fuhr sich hin und wieder mit der Hand über die Stirn, als wäre er ein wenig, Donnerwetter!

„In der hanebüchenen,“

halmis ist das eines Dichters zu seinem Neffen oder vielleicht sogar eines Dichters zu seinen Jüngern — einen Jungen, der der schlaueste, schlaueste, lauzerte Kerl ist. Den ich in meinen sechzig Jahren kennengelernt habe; ein Junge, der mir vielleicht, nein sogar wirklich und wahrhaftig lieber ist, als wäre er mein eigenes Kind.

Herr Kommerzienrat, ich bin kein Freund von vielen überflüssigen Worten. Ich habe Sie vorher nur aus unkontrollierbaren Mittellungen gekannt; aber die letzte Stunde meines Lebens, daß man auf solche Mittellungen nicht einen Briefchen geben darf. Und darum mach ich Ihnen einen Vorschlag: Kurz und gerade heraus und ehrlich von Mann zu Mann und Auge in Auge. Ich lasse anspannen und wir drei fahren nach Bronowo hinüber. Gegen Abend sind wir dort und treffen den Herrn von Schill tollfroh an. Sie stehen die Augenbrauen zusammen, als wäre Ihnen mein Vorschlag nicht. Rann ich mir denken — Sie haben verflucht wenig Neugier, ich von dem Frechdachs zum zweiten Male herantreten zu lassen. Aber keine Angst — dies zweitemal wird nicht stattfinden. Denn Sie kommen nach Bronowo als meine Gäste. Und bei aller gegenseitigen Sympathie kennt mich der Hansjürgen doch gut genug, um zu wissen, daß er bei mir unter Umständen ganz in Anspruch nehmen könnte. Zum Beispiel, wenn er zwei Herrschaften, die ich als Gäste mitbringe, nicht entsprechend anheimt. Kommt aber sowieso nicht in Frage.

Wie sind Sie damit einverstanden, Herr Kommerzienrat und Fräulein Tochter — denn er folgt jetzt ein großer Vernehmungsakt, indem ich meinen Schatz aus, und meine Uniform angehe. Und inwiefern ich ich anspannen, und eine Stunde später — der Dummel soll mich holen, wenn ich Ihnen garviel verspreche — sitzen wir drei mit dem Hansjürgen von Schill und seinem Inspektor Krottmann überbelegelt um den runden Tisch im Bronowener Speisezimmer.“

Und wie noch immer im Leben, so legte auch diesmal der Forstmeister Dietrich Drontau seinen Willen durch.

(Fortsetzung folgt.)